

Wie Arbeitgeber punkten können

Koordinierungsstelle „Frau und Betrieb“ fordert mehr Familienfreundlichkeit

Viele Frauen empfinden es nach wie vor als schwierig, nach der Elternzeit wieder an ihren alten Arbeitsplatz zurückzukehren. „Da brauchen wir die Bereitschaft der Betriebe, das mitzumachen“, berichtet Andrea Kalinsky von der Koordinierungsstelle „Frau und Betrieb“ in Stadt und Landkreis Osnabrück.

Von Sandra Dorn

OSNABRÜCK Doch der Fachkräftemangel spielt ihr in die Karten.

Seit 1996 gibt es die Koordinierungsstelle und den Verbund „Frau und Betrieb“ in Osnabrück. Firmen, die in den Verbund eintreten, können sich zum einen als familienfreundlicher rühmen, zum anderen ihren Mitarbeiterinnen Weiterbildungsmöglichkeiten bieten, die finanziell gefördert werden, was vor allem kleine und mittelständische Unternehmen locken soll.

Gestartet war der Verbund vor mehr als 20 Jahren mit zwölf Unternehmen, jetzt sind es mehr als 90 aus Stadt und Landkreis Osnabrück. Ziel sei es, die 100er-Grenze zu knacken, sagt Andrea Kalinsky.

Seit den 1990er-Jahren habe sich einiges getan, sagt Kalinsky. Die Kinderbetreuung habe sich verbessert, und viele Betriebe versuchten sich angesichts des Fachkräftemangels durch Familienfreundlichkeit hervorzutun.

Nicht nur bei den Firmen wollen Andrea Kalinsky und ihre Kollegen aus der Koordinierungsstelle eine Einstellungsänderung bewirken und ihnen klarmachen, dass es kein Nachteil sein muss,



Setzen sich dafür ein, dass Unternehmer in Stadt und Landkreis Osnabrück familienfreundlicher werden und Frauen nach der Elternzeit wieder in den Beruf einsteigen (von links): Jennifer Bauer, Andrea Kalinsky und Elke Lehser von Koordinierungsstelle und Verbund „Frau und Betrieb“.

Foto: Sandra Dorn

Teilzeitkräfte zu beschäftigen. „Zwei Teilzeitkräfte können wesentlich mehr leisten als eine Vollzeitkraft“, sagt Elke Lehser vom Verbund „Frau und Betrieb“. Sie wollen auch Frauen dabei unterstützen, sich weiterzuqualifizieren, bieten etwa Bewerbungstrainings an.

Tausenden Frauen in Stadt und Landkreis droht die Altersarmut, weil sie nur geringfügig beschäftigt sind und nichts in die Sozial- und Rentenversicherungen ein-

zahlen. „Wir tun etwas dafür, dass Frauen nicht nur im Niedriglohnsektor bleiben, sondern weiterkommen“, sagt Andrea Kalinsky.

Seit diesem Jahr gilt das Recht auf Rückkehr von einer Teilzeit- in eine Vollzeitstelle. Das alte Rollenbild macht es Kalinsky und ihren Kollegen allerdings schwer, auch wenn mittlerweile auch Männer Elternzeit nehmen. „Es ist nach wie vor so, dass Frauen sich zurücknehmen und das Familienleben orga-

nisieren“, sagt Kalinsky. Bei den Infoveranstaltungen und Fortbildungen, die Koordinierungsstelle und Verbund anbieten, gehe es auch darum, den Frauen Tipps zu geben, wie sie alles unter einen Hut bringen könnten: Familie, Job und gleichzeitig an die eigene Rente zu denken.

Frauen, die sich beruflich neu orientieren wollen oder einen familienfreundlicheren Arbeitgeber suchen, können sich auch direkt bei der Koordinierungsstelle melden

und beraten lassen. Das Angebot wird finanziell ermöglicht durch Mittel von EU, Land Niedersachsen, Stadt und Landkreis Osnabrück, Handwerkskammer sowie katholischer Familienbildungsstätte (Fabi).

Frauen und Firmen erreichen die Koordinierungsstelle und den Verbund „Frau und Betrieb“ in der Osnabrücker Schlossstraße 9 unter Tel. 05 41/2 70 26 oder per E-Mail an info@frau-und-betrieb-os.de.